

**Zeitschrift:** Bulletin für angewandte Geologie  
**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung der Petroleum-Geologen und –Ingenieure;  
Schweizerische Fachgruppe für Ingenieur-Geologie  
**Band:** 4 (1999)  
**Heft:** 2  
  
**Autor:** Soder, P.A.  
**Nachruf:** Alfred Felix Escher

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.11.2024

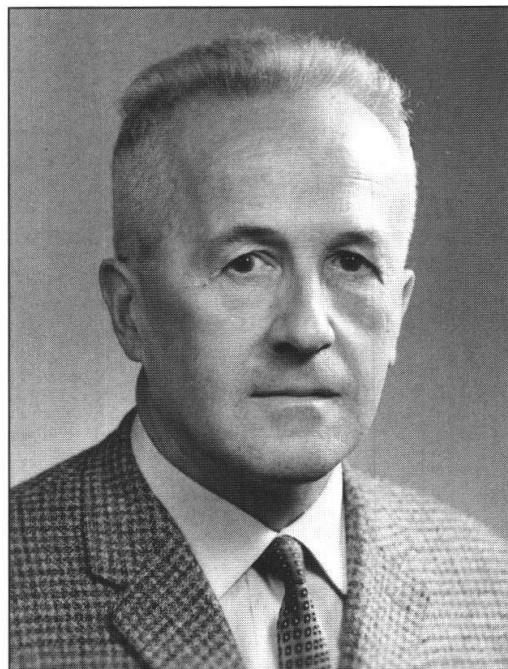
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Alfred Felix Escher

### 1906-1999

Alfred Escher, letzter männlicher Nachkomme eines Zweiges der ursprünglich aus Kaiserstuhl stammenden, seit 1365 in Zürich bürgerrechtlich gefestigten Familie Escher, folgte zeitlebens dem Familien Wahlspruch „magis essere quam videri“ (mehr sein als scheinen).

Alfred Escher wurde am 10. Januar 1906 als Sohn des Kaspar Eduard Escher und der Helene Escher-Pestalozzi in Zürich geboren. Mit seinen zwei Schwestern verlebte er eine glückliche, behütete Jugend im Selnauquartier, später an der Bergstrasse. Seine Neigung zur Natur und seine Liebe zu den Bergen wurden durch Ferienaufenthalte bei der Grossmutter Pestalozzi-Jenny am glarnerischen Walensee geweckt. Doch der Verlust seines Vaters, 1921, konfrontierte den damals 15-jährigen Sekundarschüler mit dem Ernst des Lebens.



1923 bis 1925 besuchte er die kantonale Industrieschule (das spätere Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium) mit Maturitätsabschluss. 1926 bis 1930 absolvierte er das naturwissenschaftliche Studium an der ETH Zürich mit Schwerpunkt Mineralogie-Petrografie und Geologie. Unter Prof. P. Niggli untersuchte er 1929 – 33 die Erzlagerstätten im Schams, in Mittelbünden und im Engadin. Die Studie, im Rahmen einer Publikationsreihe der Geotechnischen Kommission der SNG wurde 1935 als Dissertation publiziert (Beitr. Geol. Karte Schweiz, Geotechn. Ser., 18, 4+120 pp, 4 Taf.). Im gleichen Jahr verheiratete er sich mit Hanna Diener; der Ehe entsprossen 2 Töchter (Elisabeth 1940 und Dorothee 1945).

Seit 1930 war Escher Assistent von Prof. P. Niggli. Wegen der damaligen Wirtschaftskrise dauerte es bis 1936 bis er die angestrebte Anstellung bei einer Erdölgesellschaft antreten konnte. Nach einer Einführung bei der BPM in Den Haag reiste er nach Niederländisch Indien, wo er hauptsächlich mit Feldarbeiten in Sumatra, Java und West-Timor betraut wurde. Bei Ausbruch des 2. Weltkrieges befand er sich auf Urlaub in der Schweiz, ohne Aussicht nach seinem Arbeitsfeld zurückkehren zu können. Vorübergehend fand er Arbeit beim Kriegs-Industrie und Arbeitssamt in Bern, wo er mit der Beschaffung unterschiedlicher Rohstoffe (wie z.B. Brems sand für Lokomotiven) beschäftigt war. Nach dem Krieg kehrte er nach den Niederländischen Besitzungen zurück, diesmal mit Standort in Balikpapan (Borneo). Von dort aus führte ihn ein Auftrag auch nach Portugiesisch Osttimor; die

dortigen Feldresultate wurden von seinem Junior-Mitarbeiter H. Grunau publiziert (*Eclogae geol. Helv.* 50/1: 69-98). Sammlungen und Berichte wurden durch Vermittlung von W. Mohler im Naturhistorischen Museum in Basel deponiert.

Nachdem Indonesien unabhängig geworden war, musste die BPM das Land verlassen. Escher fand in Algerien ein neues Tätigkeitsfeld, musste aber schon 1955 wegen der Wirren um die Dekolonisierung auch hier seine Arbeit aufgeben. Bis zu seiner Pensionierung, 1964, verblieb er im Hauptbüro in Den Haag, wo er vorwiegend die europäischen Belange der Planungsabteilung vertrat, aber auch Felduntersuchungen in Madagaskar und Spitzbergen versah.

Nach der Rückkehr nach Zürich übernahm er an der ETH die Vorlesungen über Erdölgeologie bis 1968. Er schätzte das kulturelle Angebot seiner Heimatstadt; doch machte es ihm Mühe, sich in das gesellschaftliche Leben einzufügen. Bei der VSP, der er seit 1940 als Mitglied angehörte, war er ein seltener Gast. Sein eher verschlossenes Wesen erhellte er durch Bergtouren und auf Besuchen bei seinen Töchtern und den 6 Enkelkindern. 1980 zog das Ehepaar Escher ins Alterswohnheim Lerchenbühl, in Küsnacht, wo die Gattin 1991 starb. 1997, nach Schliessung dieses Wohnheims fand er im Heim Wagenbach Unterkunft. Die letzten Monate verbrachte er bei schwindenden körperlichen Kräften, aber geistig immer noch aktiv bis zu seinem Tode, am 4. Oktober 1999, im Bethesta Küsnacht.

P.A. SODER

## Mitteilungen

Die Rice Universität Houston lädt zu einem 2-tägigen Symposium und Fest zu Ehren von *Prof. Dr. Albert W. Bally* ein. Dieses findet am 13./14. April 2000 statt. Die Referate der wissenschaftlichen Sessionen befassen sich mit der Geologie des Appennins, der Kanadischen Cordillera und dem Golf von Mexico. In einer Nachmittagssitzung referieren Führungskräfte der Petroleumindustrie über die Zukunft der Erdöl- und Erdgasexploration im dritten Jahrtausend.

*Prof. em. Jean Jacques Dozy* wurde von der Königlich Niederländischen Akademie für Geologie und Bergbau (KNGMG) in Anerkennung seiner Verdienste um das „geologische Erbgut“ der Niederlande mit der Waterschot Van Der Gracht – Medaille geehrt. J.J. Dozy war massgebend an der Entwicklung des Groningen-Gasfeldes im Jahre 1959 beteiligt. Die Entdeckung der gewaltigen Kupferervorkommen Ertsberg und Grasberg in Irian Jaya (1930 und 1950) machten ihn international bekannt.